

EUROSOLAR-Aufruf zur Bundestagswahl 2017

Realisierbar ist dieser Wandel nicht nur aufgrund des enormen natürlichen Potenzials der erneuerbaren Energien, sondern auch angesichts des bereits verfügbaren technologischen Potenzials. Er ist nicht nur aus ökologischen Gründen geboten, sondern auch aus klar erkennbaren Gründen wirtschaftlicher Existenzsicherung. Er ist keine untragbare Belastung, sondern eine umfassende neue wirtschaftliche Chance für die Industrieländer und die große Chance für die Entwicklungsländer.

Hermann Scheer: Der energetische Imperativ (1. Auflage 2010, S. 11)

Nur mit einer echten Energiewende können wir die Zukunft gewinnen!

100 Prozent Erneuerbare Energien innerhalb dieser Generation ...

... vermeiden Milliardenkosten

Über 40.000 Menschen sterben jährlich vorzeitig durch Luftschadstoffe und Feinstaub, allein in Deutschland! Jährlich subventioniert Deutschland umweltschädliches Wirtschaften mit weit über 50 Milliarden Euro. 2014 wurden fossile Energieträger für über 80 Milliarden Euro importiert. Das sind die wahren Kostentreiber. Ein schneller, konsequenter Wechsel zu Erneuerbaren Energien vermeidet diese Kosten.

... schaffen zukunftsfähigen Wohlstand und soziale Gerechtigkeit

Verlässliche Rahmenbedingungen für einen schnellen Wechsel auf 100 Prozent Erneuerbare Energien fördern die Innovationskraft und Investitionsbereitschaft gerade kleiner und mittelständischer Unternehmen. Es sind Investitionen in die Zukunft, die sich ökonomisch, ökologisch und sozial auszahlen. Dezentrale Anlagen von Stadtwerken, Kommunen, KMUs und den Bürgerinnen und Bürgern schaffen Wertschöpfung, wertvolle neue Arbeitsplätze und Wohlstand in der Region.

... bekämpfen Fluchtursachen und entziehen kriegerischen Konflikten den Treibstoff

Über 65 Millionen Menschen befinden sich weltweit auf der Flucht. Sie leiden unter Armut, Landraub, Gewalt und Kriegen, die ihren Ursprung im Konflikt um fossile Ressourcen oder im Klimawandel haben. Die Abhängigkeit der Weltökonomie von Öl, Kohle, Gas und Uran muss daher nicht nur aus Gründen des Klimaschutzes schnellstmöglich beendet werden. Eine Welt energieautonomer Regionen entzieht Konflikten und Kriegen im wahrsten Sinne des Wortes den Treibstoff, schafft Frieden und Entwicklung und ist damit echte Energie-Sicherheitspolitik.

... bieten Impulse für ein gestärktes Europa

Europa steckt in diversen Krisen: Eurokrise, Bankenkrise, Flüchtlingskrise, Griechenlandkrise, Ukrainekrise, Brexit, Terror und das Erstarken nationalistischer Bewegungen sind Symptome einer verfehlten Politik. Die dezentrale Energiewende ist der erfolgversprechende Weg für ein soziales und prosperierendes Europa der Regionen und zum Gelingen des Zukunfts- und Friedensprojekts der Europäischen Union.

... können effizient verwirklicht werden

Nicht die Energiewende ist teuer, sondern ihr Verschieben. Je länger zwei unvereinbare Energiesysteme parallel betrieben werden, desto höher werden die Kosten für den Umstieg. Die großen Energieunternehmen drängen aus Eigennutz auf den Erhalt ihrer Privilegien und Subventionen und verhindern mit ihrem Einfluss den notwendigen Strukturwandel, etwa beim Ausstieg aus der Kohleverbrennung. Dem dürfen Bundesregierung und Bundestag nicht länger nachgeben.

... sind eine echte Energiewende!

Die Bundesregierung bremst den Ausbau der Erneuerbaren Energien seit Jahren massiv aus. Ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, an dem die technologische und wirtschaftliche Überlegenheit der Erneuerbaren weltweit offensichtlich geworden ist.

Das aktuelle Regierungsziel, bis 2050 80–95 Prozent Erneuerbare Energien im Stromsektor zu erreichen, bleibt an sich schon hinter dem zurück, was notwendig und möglich ist. Doch selbst dieses unzureichende Ziel wird mit den festgelegten Ausbaukorridoren weit verfehlt werden. Obwohl in Deutschland erst 15 Prozent des Gesamtenergiebedarfs erneuerbar sind, würgt die Regierung mit einer planwirtschaftlichen Mengenfestsetzung und Deckelung die Energiewende ab und verspielt die Chancen auf nachhaltige Jobs, Wohlstand, Sicherheit und eine lebenswerte Zukunft.

Eine echte Energiewende ist aber die vollständige Umstellung auf Erneuerbare Energien bei Strom, Wärme und Mobilität innerhalb einer Generation. Dieses Ziel kann nur mit einer NEUEN ENERGIEMARKTORDNUNG (NEMO) erreicht werden, die einen verlässlichen Rahmen für langfristige Investitionen schafft. Die Energiemarktordnung muss auf die Erneuerbaren zugeschnitten werden, nicht umgekehrt. Den Grundstein dafür hat im Jahr 2000 das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) gelegt. Unzählige Akteure investierten seitdem in dezentrale Erneuerbare Energien und entwickelten eine aufstrebende Branche. So konnten die Kosten dramatisch gesenkt und das technologische Potential von Photovoltaik, Windkraft, Kraft-Wärme-Kopplung und Energiespeichern, als auch von Solarthermie, Wasserkraft, Biomasse und Geothermie rasant entwickelt werden.

EUROSOLAR e.V. und die Unterzeichner dieses Aufrufs fordern alle politischen Parteien auf, Verantwortung für unsere Zukunft zu übernehmen und folgende Forderungen umzusetzen:

- Der neu gewählte Bundestag muss verlässliche Rahmenbedingungen für einen schnellen Wechsel zu Erneuerbarem Strom, Erneuerbarer Wärme und Erneuerbarer Mobilität schaffen.
- Mit einer NEUEN ENERGIEMARKTORDNUNG (NEMO) müssen die Erneuerbaren Energien – und nicht wie bisher die fossilatomaren Alternativen – ins Zentrum gestellt werden.
- Der Ausbau der Erneuerbaren muss stark beschleunigt werden und unter fairen Marktbedingungen stattfinden.
- Das EEG muss von allen aufgebauten Hemmnissen und bürokratischen Fallstricken befreit werden. Die Belastung der Eigenversorgung mit der EEG-Umlage („Sonnensteuer“) ist zu beenden und Mieterstrommodelle sind ohne Deckelung unbürokratisch zu ermöglichen.

- Die von der EU-Kommission ausdrücklich vorgesehene Ausnahmeregelung bei Ausschreibungen für kleine Windprojekte (sog. De-minimis-Regel) muss voll ausgeschöpft werden, um die Verdrängung kommunaler und bürgerschaftlicher Akteure zu verhindern.
- Die Konvergenz der Energiemärkte („Sektorenkopplung“) für Strom, Wärme und Mobilität muss aktiv gestaltet werden, damit ein echter Flexibilitätsmarkt entstehen kann, der verlässlich und effizient Angebot und Nachfrage ausgleicht.
- Deshalb müssen für die Umwandlung von Strom in Wasserstoff, Methan und Kraftstoffe genauso wie für die Speicherung von Strom und Wärme rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den wirtschaftlichen und vielseitigen Einsatz dieser Technologien in der Praxis ermöglichen.
- Die ungleiche Belastung von Strom, Wärme und Treibstoffen durch Steuern und Abgaben muss harmonisiert und die Nutzung fossiler Energien schrittweise verteuert werden, gemäß ihrer realen Gesamtkosten.
- Die direkte und indirekte Subventionierung fossiler und atomarer Energien muss umgehend beendet werden.
- Ein Gesetz für den geordneten Ausstieg aus der Braun- und Steinkohle ist dringend notwendig, um Überkapazitäten am Strommarkt abzubauen und den Beschäftigten und den betroffenen Regionen einen sozialverträglichen Strukturwandel zu ermöglichen.
- Die Vermarktung von Strom und Wärme und der Ausgleich von Schwankungen müssen vorrangig auf lokalen und regionalen Märkten unter der Regie von Stadtwerken und Verteilnetzbetreibern stattfinden.
- Der überdimensionierte und überbelegte Ausbau der Übertragungsnetze muss gestoppt werden. Die Netzplanung muss an den tatsächlichen Erfordernissen und Möglichkeiten der Zukunft und nicht an Konzerninteressen ausgerichtet werden.
- Der Atomausstieg muss mit einem Ausstieg Deutschlands aus dem EURATOM-Vertrag besiegelt werden.
- Die Förderung der Kernforschung muss eingestellt und die freiwerdenden Mittel zugunsten der Erneuerbaren Energien umgeschichtet werden.
- Deutschland muss sich in der EU für eine neue europäische Energiemarkttrahnenordnung einsetzen, die den Mitgliedsstaaten eine beschleunigte dezentrale Energiewende ermöglicht und Oligopole verhindert.

Weitere Informationen über die Arbeit von EUROSOLAR e.V. und unsere Forderungen finden Sie im Internet auf: www.eurosolar.de Twitter @EUROSOLAR_D #NEMO.



Dr. Rolf Ahlers, Moers · Hermann Albers, Simonsberg · Bigi & Dr. Franz Alt, Baden-Baden · Dietrich Antelmann, Berlin · Erdmuth Arnold, Frankfurt a.M. · Dr.-Ing. Dieter Attig, Lemgo · Matthias Bärmann, Guben · Hans-Hermann Baetcke, Lörrach · Hanne Barth, Aspach · Katja Beittler, Hannover · Dr. Claus Beneking, Weimar · Dr. Axel Berg, München · Norbert Bergermann, Stuttgart · Jens Bertram, Aachen · Martin Betzold, München · Dr.-Ing. Andreas Bielinski, Ahrensburg · Dr. med. Hartmut Bilges, Isernhagen · Dr. rer. nat. Detlef Bimboes, Berlin · Norbert und Elisabeth Bischoff-Stein, Buchholz · Ernst-Ulrich Blasberg, Gronau · Jens Blochberger, Oberseifersdorf · Rainer von Boeckh, Mainz · Artur Borst, Tübingen · Wibke Brems, Gütersloh · Ines Brester, Bonn · Friedhelm Bütow, Winnenden · Horst Rüdiger Colsman, Düren · Margit Conrad, StM a.D., Saarbrücken · Prof. Dipl.-Ing. Georg Conradi, Lübeck · Susanne Cramm-Bonabi, Ilseede · Prof. Dr. Martin Creuzburg, Regensburg · H. Clara Dehlinger, Tübingen · Dr.-Ing. Gustav Dietrich, Weil der Stadt · Rainer Doemen, Remagen · Dr. med. Sybille Dönges, Hamburg · Prof. Peter Drooge, Vaduz/Liechtenstein · Wolf von Fabek, Aachen · Carl-Alfred Fehner, Engen · Hans-Josef Fell, Hammelburg · Hermann Fellner, Freudenberg · Konrad Fleig, Pfingsttal · Prof. Dr. Wilhelm Josef Fleischhauer, Hattingen · Doreen Fragel, Göttingen · Claudia Franke, Berlin · Andreas Frasch, Öhringen · Martin Frey, Mainz · Dr. Kai Gaertner, Hoisdorf · Dietmar Geckeler, Berlin · Bernd Genenning, Leipzig · Hans Joachim Gerlach, Stuttgart · Herbert Giptner, München · Karl Girrback, Pforzheim · Peter Glashoff, Schneverdingen · Hermann J. Goesser, Pulheim · Ernst-Otto Grähle, Neufahrn · Claus Greiser, Baden-Baden · Annette Griese, Düsseldorf · Gerhard Groh, Nürnberg · Karl Großenbach, Borken · Martin Gruber, München · Stephan Grüger, MdL, Driedorf · Dr. Andreas Gruhle, Illerkirchberg · Thomas Günther, Bochum · Dr. Leonhard Haaf, Tauberbischofsheim · Christoph Habermann, StS. a.D., Bonn · Friedrich Hagemann, Birken · Ulrich Haushofer, Reichersbeuern · Andreas Hege, Freiburg · Prof. Dr. rer. nat. Hans-Dietrich Heilmann, Freiburg · Rosa Hemmers, Bonn · Karl-Heinz Henkel, Ennepetal · Peter Hentschel, Putlitz · Wolfgang Herdtle, Weissach · Friedrich Hindelang, Marktoberdorf · Prof. Dr. Bernd Hirsch, Berlin · Peter Höffken, Rösrath · Dr. Dunja Hoffmann, Bensheim · Dr. Andreas Hofmann-Dally, Kairo/Ägypten · Dr. Otfried Hollricher, Burghausen · Alois Huber, Kempten · Dr. Anton Huber, Vilshofen a.d. Donau · Raimund Hueber, Leipzig · Peter Ihmann, Osnabrück · Ulrich Jaedicke, Groß-Bieberau · Alexander Jäger, Traunstein · Norbert Januschowski, Mülheim a. d. Ruhr · Dr. Brigitte Jaschke, Berlin · Dr. Annegret Jatzkewitz, Berlin · Jess Jessen, Galmsbüll · Stefan Jessenberger, Möhrenhof · Martyn Johnson, Hamburg · Karl-Ludwig Judt, Zorneding · Gebhard Junger, Reutlingen · Willi Kammelter, Kassel · Dr.-Ing. Marianne Karpenstein-Machan, Staufenberg · Dieter Kaunat, Alsdorf · Dr. Walter Kellner, Andechs · Dr. Volker Kienzlen, Reichenbach/Fils · Prof. Dr. Martina Klärle, Weikersheim · Dr. Peter Klee, Knittlingen · Ralf Klos, Rheine · Dr.-Ing. Jürgen Klunker, München · Esben Koehn, Kiel · Peter Krämer, Bielefeld · Dr. Gerhard Krauth, Göttingen · Armin Krejsa, Strausberg · Gerhard Kreutz, Kirchberg a.d. Jagst · Oliver Krischer, MdB, Berlin · Brigitte Kühnert, Bonn · Prof. Dr. Klaus Kühnke, Osnabrück · Peter Ladda, Kreuztal · Prof. Doerte Laing-Nepustil, Bempflingen · Bettina Lampmann-Ende, Nürnberg · Heinrich Lang, Schwetzingen · Dettlev von Larcher, Weyhe · Dr. med. Jens Leitlein, Tübingen · Ulrich Lenz, Regensburg · Dr. Wilfried Lietzau, Bremen · Dr. Elmar Linnemann, Bochum · Thomas Lins, Warendorf · Klaus Lippok, Boxmeer/Niederlande · Dr. Fabio Longo, Marburg · Ute Mächler, Bonn · Preben Maegaard, Hurup Thy/Dänemark · Richard Mair, Kempten · Christoph Markl-Meider, Ingolstadt · Andreas Markowsky, Ebringen · Rüdiger Mattauch, Winterbach · Ulrich Melle, Twistringgen-Heiligenloh · Dr. Hartwig Mennen, Lienen · Prof. Dr. Wolfgang Methling, Niendorf · Peter Miskiewicz, Düsseldorf · Josef Mittermeier, Neufarn · Jens Mülhau, München · Bene Müller, Rielasingen · Dr. Karsten Müller, Helmstedt · Patrick Müller, Reesdorf · Prof. Dr. Ulrich Müller, Eichstätt · Thomas Mütze, Aschaffenburg · Prof. Dr. Bernhard Nagel, Kassel · Matthias Nagler, Frankfurt a.M. · Michael Nast, Herrenberg · Dorothea Neumann, Bremen · Dr. Bertheide Nickl, Weiden · Manfred Niess, Stuttgart · Paul Nuber, München · Harald Oelschlegel, Neukirchen · Hanno Otzen, Hürup · Steffen Otzipka, Bonn · Thomas Pallas, Berlin · Dr. Hans-Dietrich Pallmann, Bonn · Wolfgang Palz, Brüssel · Stefan Peipp, Schwarzenbruck · Dr. Josef Pesch, Wittnau · Bernd Peters, Lüneburg · Matthias Pfaff, Stuttgart · Dr. Rainer Pippig, Neuried · Ernst Pischel, Berlin · Gerd Pommerien, Hannover · Klaus Preiser, Schallstadt · Klaus Pritzel, Bremen · Jürgen Pritzel, Herrischried · Karl-Wilhelm Rave, Ausacker · David Rehm, Münster · Uta Reichel, Ottobrunn · Dr. Volker Reimann-Dubbers, Heidelberg · Dr.-Ing. Dieter Reismayr, Bayerisch Gmain · Dr. Sylvia Renkert, Pforzheim · Albrecht Römer, Illmensee · Klaus Rogat, Hillscheid · Wolfgang Rosenthal, Berlin · Rosemarie Rübsamen, Halstenbek · Dr. Sylvia & Dr. Eberhard Rühnenroth, Raubling · Horst Saal, Wachtberg · Dr. Martin Sabel, Berlin · Gert Samuel, Düsseldorf · Heinz Schaarschmidt, Nürnberg · Peter Schaefer, Reutlingen · Dr. Reiner Schäfer-Gözl, Berlin · Ruth & Gerhard Schaefer, Hilpoltstein · Irm Scheer-Pontenagel, Berlin · Gerhart Scheerer, Stuttgart · Dr. Rainer Schenk, Traunstein · Dr. Dieter Schiel, Schwarzenbruck · Berthold Schirm, Noer · Manfred Schirmmacher, Schortens · Dr.-Ing. Dietrich Schlegel, Murnau · Günter Schleiße, Kassel · Uwe Schliesser, Wuppertal · Clemens Schlück, Winterbach · Renate Schlottmann, Gießen · Dr.-Ing. Brigitte Schmidt, Triwalk · Dr. Frithjof Schmidt, Bochum · Dr. Fritz Schmidt, Waiblingen · Hans-Heinrich Schmidt-Kanefendt, Goslar · Carsten Schmutz, Riepsdorf · Dr. Dieter Schneiders, Lollar · Walter Schüschke, Hamburg · Alfons Schwelger, Eningen · Norbert Schwenk, Waldems · **Dr. med. Elke Seidel, Beelitz** · Georg Siefken, Saterland · Bruno Sing, Aulendorf · Siegfried Spangenberg, Wangen · Dieter Spielberg, Backnang · Hartmut Sprick, Hamburg · Diethard Stamm, Mützenberg · Siegfried Stark, Rodgau · Axel Starkloff, Düsseldorf · Karsten Stempel, Bremen · Prof. Mag. Heinz Stockinger, Salzburg/Österreich · Prof. Dr. Werner Stoye, Hoppegarten · Frank Sucker, Rottweil · Dirk Tegtmeyer, Hameln · Prof. Dr.-Ing. Bernd Thomas, Reutlingen · Christoph Trimborn, Köln · Dr.-Ing. Anna Usbeck, Hamburg · Dr. Julia Verlinden, MdB, Berlin · Prof. Dr. Eberhard Waffenschmidt, Aachen · Oliver Weimer, Backnang · Werner Weindorf, München · Dr. Michael Welschhold-Greife, München · Gisela Wendling-Lenz, Regensburg · Günter Westermann, Weisenbach · Hans-Jürgen Westhauser, Schwäbisch Gmünd · Hubert Westkämper, Elsfleth · Antje & Hermann Winkler, München · Frank Winkler, München · Harald Wolf, Berlin · Ernst Wolfensteller, Kemberg · Prof. Dr. Herwig Wulf, Kirchzarten · Rita Wurth, Öhningen · Christian Zander, Kirchentellinsfurt · Ulrike Zecher, Berlin · Peter Zetsche, Haar bei München

Bitte abtrennen und an EUROSOLAR senden ✂

Ja, ich befürworte die Forderungen nach einer echten Energiewende und unterstütze die Verbreitung des Aufrufs in weiteren Anzeigen in überregionalen Tages- oder Wochenzeitungen mit einer Spende! (EUROSOLAR e.V. arbeitet gemeinnützig und Spenden sind steuerabzugsfähig)

Name _____

Anschrift _____

E-Mail-Adresse _____

Datum Unterschrift _____

Spende mit namentlicher Nennung in der nächsten Anzeige
Hiermit erkläre ich mich bereit, den EUROSOLAR-Aufruf zur Bundestagswahl namentlich zu unterzeichnen. Ich unterstütze die Finanzierung der Kampagne mit einem Betrag von _____ Euro (Mindestbetrag: 60 Euro).

Spende ohne namentliche Nennung in der Anzeige
Hiermit erkläre ich mich bereit, den Aufruf zu unterstützen. Ich unterstütze die Finanzierung weiterer Anzeigen mit einem Betrag von _____ Euro.

Ich interessiere mich für die gemeinnützige Arbeit von EUROSOLAR und möchte Mitglied werden. Bitte senden Sie mir entsprechende Unterlagen zu.

Spenden richten Sie an: EUROSOLAR e.V., Sparda-Bank West e.G.
IBAN: DE98 3706 0590 0000 404250; BIC GENODE1SPK
Verwendungszweck: „Spende - Anzeige 2017 - Name, Vorname“